

Regierung enttäuscht Solarpioniere

ENERGIE Die BKW hatte Ende letzten Jahres für viel Ärger gesorgt, weil sie pro Kilowattstunde statt wie bislang 5 bis 11,5 Rappen nur noch 4 Rappen zahlt. Die BKW verwies auf einen Grundsatzentscheid der Elektrizitätskommission (Elcom), wonach als Mindestvergütung der Preis am Strommarkt zulässig ist.

Acht Grossräte haben nun eine von Hans Jörg Rüegsegger (SVP, Riggisberg) eingereichte Motion unterschrieben. Der Präsident des Berner Bauernverbandes vertritt die Interessen vieler Landwirte, die Solaranlagen installiert haben. Fünf Grossräte unterzeichneten eine separate Motion von Christian Bachmann (SP, Nidau). Gemäss den beiden Motionen soll der Regierungsrat veranlassen, dass die BKW die Preisensenkung zurücknimmt.

Doch davon will der Regierungsrat nichts wissen. Er beantragt dem Grossen Rat, die Motionen abzulehnen, obwohl er den Schritt der BKW aus energiepolitischer Sicht «sehr bedauert». *juw*

IMPRESSUM

BZ Langenthaler Tagblatt
BZ Berner Zeitung
VERLEGER Pietro Supino

REDAKTION
Chefredaktor: Peter Jost/Jo
stv. Chefredaktor: Adrian Zurbruggen/azu
Redaktionsleitung Langenthal, Burgdorf:
Chantal Desbiolles/cd (Leitung), Kathrin Holzer/khl (stv. Langenthal), Susanne Graf/sgs (stv. Burgdorf)

Redaktionsleitung Bern: Wolf Rökken/wrs (Nachrichtenchef), Stefan Schnyder/sny (stv. Nachrichtenchef), Fabian Schäfer/fab (Leiter Politik), Martin Haslebachermhg (Leiter Abendredaktion/Kultur/Leben/Dialog), Adrian Ruch/ar (Sportchef), Thomas Hagspühl/tag (Leiter Online), Werner Sebel/seb (Leiter Blattplanung), Stephan Dietrich/stü (Planungschef), Mirjam Messerli/mm (Leiterin Stadt), Stephan Kunzi/skk (Leiter Region), Philippe Müller/phm (Leiter Kanton Bern), Stefanie Christ/stc (Leiterin Kultur), Giuseppe Wüest (Leiter Forum/Leben und Geniessen), Monika Frischknecht/fri (Co-Leitung Produktion/Grafik), Susanna Tschumi/sus (Co-Leitung Produktion/Grafik), Andreas Blatter/abl (Cheffotograf), Erika Tschanen/et (Leiterin Korrektur), Chantal Desbiolles/cd (Leiterin Langenthal und Emmental)

Assistentin der Chefredaktion/Redaktionsleitung: Didem Simsir/dss, Tamara Frömmel/taf, Carola Thalmann/cat
Verlagsleiter Robin Tanner
Leitung Werbermarkt: Rudolf Lehmann
Leitung Marketing: Bettina Staub
Ombudsmann: Ignaz Staub, Postfach 837, 6330 Cham 1, E-Mail: ombudsmann.tamedia@bluewin.ch

ADRESSEN UND TELEFONNUMMERN

Redaktion
4900 Langenthal, Jurastrasse 15
(BZ Langenthaler Tagblatt)
Tel. 062 919 44 44, Fax 062 919 44 40
E-Mail: langenthalertagblatt@bernerzeitung.ch

3001 Bern, Dammweg 9/Postfach (Hauptredaktion)
Tel. 031 330 33 33
E-Mail: redaktion@bernerzeitung.ch
Zentrale: 031 330 31 11
3401 Burgdorf, Kornhausgasse 16 (Emmental)
Tel. 034 409 34 34, Fax 034 409 34 30
E-Mail: emmental@bernerzeitung.ch

Abonnemente
Telefon 0844 062 062 (Lokaltarif Festnetz)
Fax 0844 062 060 (Lokaltarif Festnetz)
E-Mail: abo@langenthalertagblatt.ch
Abonnementspreise:

12 Monate Fr. 485.–, 6 Monate Fr. 269.–, 30% Studenten- und Ausbildungsrabatt. Bitte Ausweis mitschicken. Die Preise verstehen sich inkl. 2,5% Mehrwertsteuer. Einzelnummer montags–freitags Fr. 4.00, samstags Fr. 4.70 (inkl. 2,5% MwSt)

Umliegungen und Unterbrüche
Fr. 7.– Bearbeitungsgebühr, kostenlos auf www.abo.langenthalertagblatt.ch

Inserate/Todesanzeigen
Tamedia AG, Advertising, 3001 Bern
Dammweg 9/Postfach
Tel. 031 330 33 10, Fax 031 330 35 71
E-Mail: inserate@bernerzeitung.ch
www.adbox.ch
Todesanzeigen für die Montagsausgabe:
Sonntag, 14–16 Uhr
Tel. 044 248 40 83, Fax 031 330 35 71

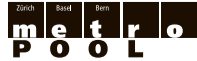
Internet www.langenthalertagblatt.ch
E-Mail: online@bernerzeitung.ch

Gesamtauflage BZ Berner Zeitung:
Verbreitete Auflage 140 036, davon verkaufte Auflage 137 256 Exemplare (WEMF/SW-beglaubigt)

Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen der Espace Media AG i.S.v. Art. 322 StGB: Berner Oberland Medien AG BOM, DZB Druckzentrum Bern AG, Schaefer Thun AG.

«Der Inserent erklärt sich damit einverstanden, dass die BZ Berner Zeitung die Inserate auf Onlinedienste einspeisen kann. Der Inserent ist ferner damit einverstanden, dass die Inserate, die vom Verlag abgedruckt, auf Onlinedienste eingespeist, für Dritte nicht frei verfügbar sind. Der Inserent überträgt dem Verlag das Recht, jede irgendwie geartete Verwendung dieser Inserate mit den geeigneten Mitteln zu untersagen.»

Ein Mitglied
des



Schulkinder schützen das Ufer

ALTE AARE 600 Schulkinder verbringen je einen halben Tag in Dotzigen an der alten Aare und lernen, was Hochwasserschutz und Renaturierung bedeuten. Sie dürfen am Modell und in echt selber mitbauen.

Am Anfang steht das Modell: ein nachgebauter Bach in einem mit Brettern eingefassten Erdhaufen. In den Bach fliesst immer mehr Wasser. Darum herum stehen an diesem Vormittag 88 Schulkinder aus der Region und schauen zu, was passiert, wenn zusätzlich Holzstücke beige-mischt werden. Eindrücklich. Zuerst waschen die Ufer aus, es kommt zu Stauungen, und zuletzt wird das Brücklein weggerissen und danach das erste aus Holz nachgebildete Haus. Darum, werden die Kinder belehrt, sei man daran, die alte Aare sicherer zu machen und ihr mehr Platz zu geben. Weil aber Hochwasserschutz immer auch mit Renaturierung eines Gewässers zu tun hat, werden die Kinder nach dieser Demonstration klassenweise aufgeteilt. Die einen bauen Faschinen, das sind Bündel aus Ästen, die vom Ufer her ins Wasser gehängt werden. Sie bieten Schutz für die Fische und Lebensraum für viele andere Tierarten. Die anderen Kinder bauen am Modell weiter. Ihre Aufgabe: eine Flusslandschaft herrichten, die ein Hochwasser fassen kann.

Es geht los

Timon Gueth und seine vier Kollegen sind zum Faschinenbau eingeteilt. Der Viertklässler schleppt einen grossen Vorschlaghammer zur Baustelle, und die Jungs machen sich an die Arbeit. Äste, Pfähle und Draht: Daraus wird die Faschine gefertigt. Zuerst die Äste mit Draht bündeln und dieses Bündel dann mit den Pfählen im Wasser befestigen, das ist die Aufgabe. Schnell einmal zeigt es sich, dass die Kinder, welche an diesem Morgen Gummistiefel angezogen haben, gut dran sind. Das Erdreich ist vom Regen matschig, und für das Einschlagen der Pfähle ist es nötig, im Wasser zu stehen. Timon jedenfalls holt sich keine



Mit voller Konzentration an der Arbeit: Timon Gueth legt die Drahtschleife um die Äste, die Faschine ist schon fast fertig.

Bilder Beat Mathys



Gut beraten ist, wer Stiefel trägt. Timon Gueth schlägt den Pfahl ein.

nassen Füsse. Auch die Gruppe, die am Modell Hochwasserschutz betreibt, ist schon bald fertig mit ihrer Arbeit. Jetzt wird geflutet. Hält das Bauwerk, was sich die Kinder davon versprochen ha-

ben? Das Wasser bleibt jedenfalls im Flusslauf. Der wird zwar breiter, aber das darf er ja auch, weil der Fluss eben mehr Raum erhalten hat. Bauherr an der alten Aare ist der Wasserbauverband. Sein



Das Wasser bleibt im Flusslauf. Die Arbeit am Modell war erfolgreich.

Präsident Hermann Käser ist auch an diesem Vormittag voll mit dabei. «Die Firma, die uns in Marketingfragen berät, hatte die Idee», sagt er. Bund, Kanton und verschiedene Fonds helfen, die

Aktion zu finanzieren. So können an sechs halben Tagen 600 Seeländer Schulkinder in der Praxis erfahren, was gegenwärtig an der alten Aare läuft.

Christine Nydegger

Riesenlüfter sorgen für Frischluft

KANDERGRUND Seit zehn Jahren ist der Lötschberg-Basistunnel in Betrieb. Damit die riesigen Lüfter funktionsfähig bleiben, werden sie in Mitholz derzeit revidiert.

«Die beiden Lüftungszentralen Mitholz und Ferden sorgen für ständigen Überdruck in der Notthaltestelle und im Rohbautunnel, also im ausgebrochenen, aber nicht mit Bahntechnik ausgerüsteten Tunnelabschnitt», erklärt der zuständige BLS-Mechanikermeister Daniel Suter.

Müssen Passagiere aus einem stehen gebliebenen Zug in der Notthaltestelle oder durch einen Querschlag evakuiert werden, verhindert der Überdruck mit einer Luftgeschwindigkeit von maximal 12 Stundenkilometern das Eindringen von Rauch oder Abgasen in den Rettungsbereich. Die Maschinen in Mitholz erreichen mit ihren 817 Kilowatt starken Motoren eine Luftleistung von 150 Kubikmetern pro Sekunde, jene in Ferden gar von 200 Kubikmetern.

Die Abluftzentrale Fysertellä bei Ferden unterstützt die Luftzirkulation mit je 250 Kubikmetern zusätzlich.



Kleiner Mensch, grosse Maschine: BLS-Mechanikermeister Daniel Suter lässt die Dimension des Lüfters im Mitholzstollen erahnen.

Guido Lauper

Um die Sicherheit noch zu erhöhen, ist jede Lüftungszentrale redundant, also mit zwei Ventilatoren ausgerüstet. Fällt der eine aus, springt sofort der zweite ein. Als weiteres Sicherheitsdispositiv liefert das Kraftwerk Kandergrund bei einem Ausfall des sogenannten Industriestroms innerhalb nützlicher Zeit «Pfluus», womit die allenfalls überlebenswichtige Frischluftzufuhr nebst dem Weiterbetrieb anderer sicherheitsrelevanter Elemente aufrechterhalten werden kann.

Damit die Ventilatoren aber gar nicht erst ausfallen, werden sie nach 40 000 Betriebsstunden oder zwölf Betriebsjahren total zerlegt und durch Fachleute vor Ort revidiert. Die Motoren werden beim Hersteller Meier Motoren in Schüpfen total überholt. Diese Revisionsarbeiten durchlaufen derzeit die beiden Lüfter der Zentrale Mitholz. Involviert sind die Hersteller Howden, Deutschland, die Sutter Tunneltechnik, Lungern, die Brügger HTB, Frutigen und die Instand-

haltung BLS. Die sechs Wochen dauernden Arbeiten pro Lüfter kosten rund 335 000 Franken, was die Relation des Aufwandes wiedergibt. «Und», sagt Daniel Suter, «dank entsprechender Garantie sind Techniker der Firma Howden aus Aalen, 70 Kilometer östlich von Stuttgart, innerhal von acht Stunden vor Ort.»

Suter ergänzt: «Nebst den grossen Revisionen kontrollieren und reinigen wir die Lüfter mit all ihren Komponenten halbjährlich.» Bei der Sicherheitsprüfung sei menschliche Erfahrung ebenso wichtig wie Sensoren zur Messung von Vibrationen, der auf Schwingungsdämpfern gelagerten Maschinengruppen.

Weiterer Ausbau geplant

Die BLS plant konkret, den Rohbautunnel zwischen Mitholz und Ferden mit Bahntechnik auszurüsten wie auch den zweiten Engstligentunnel zwischen Wengi und Frutigen. Damit werden weitere 18 Kilometer des Basistunnels zweiseitig – was den Halbstundentakt zwischen Bern und dem Wallis beim Personenverkehr ermöglichen und die Kapazität für den Güterverkehr steigern soll. Guido Lauper

Crémines verzichtet

JURA-ABSTIMMUNG Die Gemeinde Crémines bleibt im Kanton Bern. Sie verzichtet auf eine Abstimmung über einen Wechsel in den Kanton Jura.

Den Beschluss, auf die Jura-Abstimmung zu verzichten, haben die Gemeindebehörden von Crémines am Mittwochabend aufgrund einer von 122 Bürgerinnen und Bürgern unterzeichneten Petition gefällt. Der Gemeinderat begründete seinen Entscheid mit der hohen Unterschriftenzahl von fast einem Viertel der Bevölkerung. Die Gemeinde will sich stattdessen auf eine Fusion mit den Nachbargemeinden Eschert, Grandval und Corcelles konzentrieren. Sie zieht deshalb das Gesuch für die kommunale Abstimmung über einen Kantonswechsel zurück.

Eine ähnliche Petition wurde vergangene Woche auch in der Gemeinde Grandval eingereicht. Dort müssen die Behörden noch darüber befinden. Sowohl Crémines wie auch Grandval lehnten bei der letzten grossen Jura-Abstimmung 2013 einen Zusammenschluss des Berner Jura und des Kantons Jura ab. *cla/pd*